

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

Antliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

Das zum Nachlasse der Frau Wilhelmine Lindner gehörige Grundstück... Chemnitz, den 22. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

In der Jungfrauen'schen Restauration zu Chemnitz, Johannisstraße... Chemnitz, den 11. Februar 1886.

Die Gerichts-Vollzieher.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 14. Februar.

Breslau. Die Schles. Bz. meldet: Die Vorstände des deutsch-schlesischen... Chemnitz, den 11. Februar 1886.

Wien. Kaiser Franz Joseph wird, wie verlautet, im kommenden Sommer Bosnien und die Herzegovina bereisen... Wien, den 11. Februar 1886.

Wien. Der Wiener Club der Landwirthe fasste eine Resolution... Wien, den 11. Februar 1886.

Wien. Der Kraker „Glas“ veröffentlicht ein bisher unbekanntes... Wien, den 11. Februar 1886.

Paris. Der Vertrag der Jolle und indirekten Steuern ergab im Monat Januar eine Mindereinnahme von 12,655,675 Frs.

Petersburg. Es verlautet, die Witwe Wladimirovna beabsichtigt die Herausgabe des sehr umfangreichen Briefwechsels des Verstorbenen...

Konstantinopel. Die Sparte hat ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem sie die Einwendungen Russlands gegen das türkisch-bulgarische Übereinkommen widerlegt...

Belgrad. Der russische Gesandte empfing Instruktionen, im Einvernehmen mit den Vertretern der anderen Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Rüstungen zu erheben.

Die Frauen- und Kinderarbeit.

Chemnitz, den 15. Februar.

Ueber die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken wird der Reichstag, nachdem die Vorberatung der betreffenden Anträge in seiner Socialkommission mit großem Eifer gefördert worden ist, wahrscheinlich noch in dieser Session zum Beschluß kommen.

Man glaubt, wie gesagt, im Reichstage zum Theil, daß man eine entscheidende Bestimmung bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit treffen könne.

Belgien. In der belgischen Armee werden, nachdem die Kammer ihre Zustimmung gegeben, ebenfalls Reservistenübungen eingeführt werden.

England. Bedeutungsreicher fast als die Londoner Ereignisse waren die, welche in der Stadt Leicester am Donnerstag und Freitag stattfanden.

Verständigung zu erreichen versucht wird, als daß Zwangsverordnungen für das Reich erlassen werden, die nicht für alle Theile des Reiches passen.

Einziehung der Frauen- und Kinderarbeit im Wege der Verständigung unter Vermittelung der zuständigen Behörden mag der Reichstag der Reichsregierung empfehlen, und er braucht dabei doch nicht den Schutz der Frauen und Kinder in den Fabriken, um den es sich ja handelt, außer Augen zu lassen.

Der Reichstag will auf socialen Gebiete Verbesserung schaffen; er hat Recht daran und wird sich der Zustimmung aller Patrioten erfreuen, die für das Wohl des vaterländischen Vaterlandes sorgen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 15. Februar.

Deutsches Reich. Die erste Beratung des Socialstengesetzes im Reichstage wird in dieser Woche und zwar voraussichtlich Donnerstag stattfinden.

Die Sitzungen des sächsischen Gesamtministeriums, welche in letzter Zeit unter dem Vorsitz des Königs stattfanden, galten herbeizuhören den an den Bundtag gelangenden weiteren Vorlagen.

Am Sonntagabend fand in Leipzig eine Versammlung der Leipziger Gewerkschaften statt, in der beschlossen wurde, unter gewissen Bedingungen der vom Bundesrathe eingebrachten Vorantwortsachen zuzustimmen.

Vor dem Oberlandesgericht in Rannburg a. S. wurde am Sonntagabend in der Verhandlungssitzung über zwei Diebstahlsprozesse verhandelt.

Ueber den neuen Reiterregiment, mit denen das preussische Elisabeth-Regiment probeweise angeschlossen wurde, ist entschieden und an Frankreich angeliefert.

Im Sudan hatten die englischen Truppen schlechte Erfahrungen mit ihren Stiefen und Panzern gemacht. Viele derselben bozgen sich beim Gebrauch sofort kränkelnd.

Belgien. In der belgischen Armee werden, nachdem die Kammer ihre Zustimmung gegeben, ebenfalls Reservistenübungen eingeführt werden.

England. Bedeutungsreicher fast als die Londoner Ereignisse waren die, welche in der Stadt Leicester am Donnerstag und Freitag stattfanden.

Belgien. In der belgischen Armee werden, nachdem die Kammer ihre Zustimmung gegeben, ebenfalls Reservistenübungen eingeführt werden.

England. Bedeutungsreicher fast als die Londoner Ereignisse waren die, welche in der Stadt Leicester am Donnerstag und Freitag stattfanden.

und erst gegen Mitternacht gelang es der Polizei, welche von auswärtiger Hilfe herbeigerufen hatte, die Excedenten zu gestreuen. 27 Personen wurden verhaftet. Jetzt haben die Fabrikanten ihren letzten Concessionen gemacht und die Bildung eines Schlichtergerichts vorgeschlagen.

Rußland. In Petersburg ist eine neue Militärversicherung erlassen. 22 Personen wurden verhaftet, zahlreiche revolutionäre Schichten beschlagnahmt.

Spanien. In Madrid hat die Regierung ein heimliches Patronatdepot aufgehoben. Mehrere Personen sind dabei verhaftet.

Orient. Trotz aller feilschen Versicherungen, die aus Belgrad kommen, scheint man doch in Serbien von einem zu einem, was nicht gegen Bulgarien, wohl aber gegen die Türkei; das Gerücht, Serbien und Griechenland wollten gemeinsam dem Sultan zu Hilfe zu gehen, scheint doch nicht ohne allen Grund zu sein.

Amerika. Ein russisches Complot zum Sturze einer Regierung ist einer Depesche aus Panama zufolge in Guatemala entdeckt worden. Das Grand Hotel und das Theater sollten in Brand gesteckt werden; letzteres während der Vorstellung bei vollem Hause.

Aus dem Reichstage.

—m. Berlin, den 14. Februar.

In der Sonnabend-Sitzung wurde der Antrag des Abg. Rintelen, hinter § 109 des Strafgesetzbuches folgende Bestimmung einzufügen: „Ein Arbeitgeber oder Angestellter eines Arbeitgebers, welcher einen als Arbeitnehmer im Lohn desselben stehenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- oder Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder im Arbeitsverdienst vermindert, oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.“

Sächsisches.

Der Verkauf von sächsischem Landeswilde ist nur bis heute Montag, den 15. d. M. gestattet.

Dresden, 14. Februar. Der hiesige Meisterverband Herr O. Ledeburg unterlag im vorigen Jahre im Meisterkassistentenstreit in Böhmen gegen Herrn St. Jovall-Prag.

Leipzig, 14. Februar. Die für vorgestern Nachmittag nach dem „Unverfälschten“ einberufene Versammlung der Schiefer- und Fliegeldeckermeister, welche sich mit der von den Gesellen angelegten Lohnfrage beschäftigte, war von 23 Meistern besucht.

Leipzig, 14. Februar. Die für vorgestern Nachmittag nach dem „Unverfälschten“ einberufene Versammlung der Schiefer- und Fliegeldeckermeister, welche sich mit der von den Gesellen angelegten Lohnfrage beschäftigte, war von 23 Meistern besucht.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

Berufungsbekanntmachung und verlangt in wenig motivierter Weise entschieden Zutritt für die Lokalkommission. Als dies wiederholt verweigert wird...

Kies. Im Eisenort Landshammer haben am Montag ca. 500 Ferner die Arbeit eingestellt, weil ihnen am Sonnabend...

Flauen. Die Frauen-Industrie-Schule, welche nun schon das achte Jahr ihres Bestehens und dritte seit ihrer Reorganisation...

Delnitz. I. S. Mit dem am Freitag Vormittag von Jandau nach Delnitz folgenden Zuge verunglückte der erst kürzlich...

Marktrenten. Die vom hiesigen Obstaubverein in seiner letztgehaltene Directorial-Sitzung festgestellten Ernterückstände...

Zwickau. Die Baugewerksinnung 'Banngüte', der bereits die Baugewerksmeister von Weiden, Grimmschänke, Reichendorf...

Kunzberg. Seit Freitag Nachmittags ist die auf der Secundärbahnlinie Kunzberg-Weipert bereits am Mittwoch infolge...

Schneeberg, 13. Februar. Heute gegen 4 Uhr Morgens verschied nach längerem Leiden Herr Bürgermeister Julius...

Hohenstein-Ernstthal. Der hier am Mittwoch wegen Halschmerz eingetragene, aus Ernstthal gebürtige Einwohner...

Chemnitz Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 15. Februar.

Für Hausbesitzer. Es ist wiederholt vorgekommen, daß in die Grundstücksbücher Einträge eingetragen worden sind...

Agandecca von Paul Umlauf wird nächsten Montag und zwar diesesmal im 'Elysum' zum zweiten Male angeführt werden.

Der neugegründete Zweigverein Chemnitz des Sächsischen Erzgebirgsvereins hielt am Sonnabend im 'Deutschen Kreuz' seine erste Mitgliederversammlung ab.

geworden sind. Mit diesem Bekanntwerden war aber auch zugleich das Eis gebrochen und dem Geländebesitzer...

Die Versammlung hiesiger Fabrikbesitzer fand am Sonnabend Abends im Saale der 'Börse' statt, um dem Interessenten das Resultat der in Berlin stattgehabten Generalversammlung...

Ein Vermittler, der Photographen-Gesellschaft Grabe aus Zwickau, ist in Chemnitz angekommen und hat im hiesigen Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Ein Deserteur. Der Oberst und Regimentscommandeur Herr von Uffersheim erläßt folgenden Steckbrief: Der Soldat Franz Robert Fischer der 8. Compagnie des 5. Infanterie-Regiments...

Im Reichsamt des hiesigen Polizeiamtes sind während des verfloffenen Monats 73 Familien mit zusammen 274 Köpfen (127 männliche, 147 weibliche Geschlecht) und 1263 meistentheils selbständige einzelne Personen...

Von der hiesigen Schymanngesellschaft sind im Monat Januar 391 Personen festgenommen und außerdem 498 Personen zur Anzeige gebracht worden.

Eine Adelsfabrik.

Dem portugiesischen Adel widmet der unbekannt Verfasser von Etzyen über die Affabrorer Gesellschaft, in der Zeitschrift 'Les Matines espagnoles' einige Seiten, die sich sehr ergötzlich lesen.

Die vornehmste Beschäftigung des Adels ist in Portugal, so lesen wir, ist die Schöpfung von Adelstiteln. Man erzählt, daß ein bei der Pariser Polytechnische angelegter Beamter, dessen Aufgabe es war, Paß-Formulare anzufassen und zu unterzeichnen, eines Tages...

ziemlich häufig und Bicomtes und Barones kann man so viele sehen, als man nur mag. Ein Engländer erbaute in Ostria ein hübsches Landhaus, sagt wie er dafür zum Bicomte gemacht.

Mit einem Wort, man tritt in die Reihen dieses modernen Adels ein, wie man in das Parquet eines Theaters tritt, und der Vergleich ist um so treffender, als man für seinen Platz mit klingender Münze zahlt und man das Recht, auf seiner Bänkchen zu sitzen...

Dabei ist wohl zu beachten, daß der Bicomte und Barones Titel denjenigen, die ihn erlangen, nur für Lebenszeit verliehen wird und mit dem Tode seines Inhabers erlischt.

der König von Neuen Diplome zu unterzeichnen. Das bringt etwas ein, denn die portugiesische Tausel ist nicht so niedrig, als man glauben möchte...

Aus Kunst und Leben.

Herr Wittell, der vielbewunderte Gast des Residenztheaters in Dresden wird von Hoff, dem berühmten italienischen Theater aufstehen wird, danach folgt Franz Jauer.

Feodor von Wehl, der frühere Intendant des Hoftheaters in Stuttgart, dessen kürzlich erschienenes Buch 'Fünfzehn Jahre Stuttgarter Hoftheater-Verwaltung' viel von sich reden macht...

Jenny Lind hat schon ihre Professur am Royal College of Music, welche sie vor drei Jahren auf persönliche Veranlassung des Prinzen von Wales, des Präsidenten des Collegs, übernommen...

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Dienstag am 16. ds. Mts. Maskenball
Festräume für zweitausend Personen. Der Cur-Saal ist in einen Blumen- und Winter-Garten umgewandelt, in dessen Mitte zwei Springbrunnen, mit Wein gehend, sich befinden. Aus den Pflanzenformationen nachgebildet und wird nur hierdurch der Cur-Saal erleuchtet. Musik von dem gesammten Stadtorchester Glauchau und der Cur-Capelle (Orchester über 50 Mann). Masken-Garderoben und Dominos ausreichend im Hause. Zu allen Zügen Omnibusse und bedeckte Wagen am Bahnhof.

Fladerer's Gasthaus.
Heute Dienstag Wiener Kaffelstrudel sowie ff. Wacca, wozu freundlichst einladet
Ferd. Fladerer.

Restaurant „Albertsburg“
an der Nicolalbrücke.
Empfehle täglich frische Soufflons. Heute als Stamm: Weissfisch mit Butter, Kalbskopf en tortue, Jägerfleisch etc. etc. Münchener Spatenbrän, Feisenkeller-Lagerbier vorzüglich.
Küchensoll Moritz Hübner.

Restauration zur Bleibe,
35 Bernsbachstraße 35.
Heute Dienstag Schlachtfest. (ab 10 Uhr Wellfleisch, später frische Würst, Abends Bratwurst m. Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
Franz Hahn.

Restaurant Göthegarten.
Hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das

Restaurant Göthegarten
känftlich übernommen habe und bestrebt sein werde, die mich beschreibenden Gäste nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.
Für Anstwahl in Speisen und hochfeine Biere werde ich stets besorgt sein. Mein Unternehmen einer gütigen Berücksichtigung empfehlend, gelte
hochachtungsvoll Rudolf Otto.

Restaurant Bavaria,
alte Dresdnerstrasse 9,
empfehle guten und kräftigen Mittagstisch.

Dampfmaschinen,
liegende, von 2 bis 4 Pferdekraften, mit Kesseln und Armatur nebst eisernem Bormäher, Hand- u. Elementar-Speisepumpen, Holzdrehbänke etc. halten am Lager und empfehle
Thielemann & Schneider,
Chemnitz, Moritzstrasse 30, gegenüber Kerber's Restaurant.

Strickmaschinen-Fabrik
Sander & Graff, Chemnitz, Zwickauerstr. 81
empfehle
in allen Nummern von 16—110 cm Nadelraum Strumpf- und Fuss-Strickmaschinen, Längen- und Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1 und 1 Waare, mit und ohne Ringelapparat Anlernung in der Fabrik gratis.
Billigste Preise bei bester Ausführung und Garantie.

Hamburger Rohtabakhandlung
empfehle zu billigen Preisen alle Sorten Blättertobake.
Theaterstr. 12.

Die billigsten Tapeten.
Wandtapeten 15 Pf. | Glanztapeten 15 Pf.
Wandtapeten 25 | Glanztapeten 25
Wandtapeten 35 | Glanztapeten 35
empfehle in großer Auswahl bis zu den höchsten Decorationen.
Das Tapetieren der Tapeten wird pro Stück von 30 Pf. an mit übernommen.
Gustav Köhler, Poststr. Nr. 9, der Börse vis-à-vis.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
Reitbahnstrasse 11.
Ausführung einfacher und luxuriöser Beerdigungen vermittelt reichdecorirter Beerdigungswagen (Wagen).
Größtes Lager für Holz- und Metall-Särge von 2 bis 1000 Maß.
Anmeldungen bitten wir und gefl. direct in's Bureau Reitbahnstrasse 11.
Die Leichenfrauen sind mit unserem Tarif versehen.

8 Pf. gute Tafelbutter für 8 Mark versendet franco gegen Nachnahme
F. A. Lauert,
Sedenburg, Oberrhein.

Lohnarbeit glatt Kammgarn auf 24 fein, 88 Blatten wird aufgegeben. Offerten mit Lohnangaben sub G. Z. 372 in die Exp. d. Bl. erb.

Freitag, den 19. Februar a. e.,
im Saale der Gesellschaft „Eintracht“
Abends 8 Uhr
Humoristisch-satirische Vorlesung.
Wippchen als Lyriker. — Mückenloch. Interviewer. — Puttfarcken.
Von
Julius Stettenheim.

Eintrittspreis: Billets zu 3 Mk. für einen nummerirten Platz (Sperrplatz), zu 2 Mk. für einen unnummerirten Platz, zu 1 Mk. für einen Stehplatz, Schüler-Billets für 1. oder 2. Platz die Hälfte.
in C. A. Klemm's Musikalienhandlung.

Tricot-Tailen,
Stück von 2 Mt. an, garantirt reinwollene Tailen, Stück von 2.50 Mt. an bis zu den reinsten Genres.
Größte Ausw. am Platze. Streng feste Preise.
J. Meyerhardt,
8 Johannisplatz 8.

Allen Turnvereinen und Freunden der Turnerei zur Beachtung empfohlen.
Sobem erschie: **Gut Heil Herr Sahn!**
Turnerisches Volkslied mit Gesang in 3 Aufzügen von Franz Göhe, Rebecqeur in Chemnitz.
Dieses Stück, welches bei seiner Aufführung im Thalia-Theater zu Chemnitz mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde und dessen Aufführung an vielen anderen Bühnen vorbereitet wird, eignet sich insbesondere auch zur Darstellung an Mittelstufen-Bühnen. Es hat in ihm in durchaus vorzüglicher Weise und getragen von frischem Humor vorzugsweise humoristische Motive behandelt und das Ganze dient der Verherrlichung des Turnwesens.

Die Buchausgabe des Stückes ist durch jede Buchhandlung zum Preise von 2 Mark zu beziehen. Kein Turnverein und kein Freund der Turnerei sollte es auslassen, sich in den Besitz dieses Buches zu setzen.
Verlag der Theater-Agentur von **A. Hodeck,**
Berlin NW., Dorsthenstr. 85.

Fr. Winkler,
Chemnitz,
15 Rthl. Johannisstr. 15.
Großes Lager aller Arten Spiegel, Spiegelglas, Photographierahmen, Gold- u. Polturialisten, Gardinenstangen, Rosetten u. s. w. Einrahmungen jeder Art. Vergolderei. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Musik!
Stimmungen u. Reparaturen an Clavieren, wech. Musikw., Gittar-Organen u. dergl. bestens Jul. Korb, Zerkmendenstr., Aug. Kochstr. 18.
Pianos, Zoden, Böde, Schürzen, Kinder- und Hauskleider u. dergl. gef. Kuppel, alle Friedrichstr. 30.1
Gleg. Herren- u. Damenmoden verfertigt E. Ripberger, Eisenstr. 8.
Hochfeine u. einf. Maskengardarobe billig zu verkaufen Bachgasse 14. 11.
Eine Herren- u. eine Damenmaske zu verk. od. zu verm. Sonnenstr. 42.
Bicyclo (52er) sofort zu verkaufen Wälderstraße 5.

Bettstroh
wird angenommen Weidenmarkt 9

Finanz.
Eine Londoner Firma offerirt an deutsche Handelshäuser und Fabrikanten finanzielle Facilitäten, namentlich Eröffnung von Blanco-Crediten, Discontirung von Englischen u. Continentalen Wechseln zu billigen Conditionen und liberale Vorschüsse auf Consignationen. Briefe zu adressiren an M. 160. 57, Bishopsgate Street within 57, London E. C.

Capitalgesuch.
Rund 16000 werden auf waffines Fabrikgrundstück als erste allseitige Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen sofort zu leihen gesucht. Brandstätte Nr. 16. 410. — Selbstarbeiter wollen Offert. unter Capitalgesuch 16.000 an die Exp. d. Bl. gelangen lassen.
Zu vertreiben: Gegen 1. Hypothek **10,000 Mt. Wüdelgelder.**
Näheres zu erfahren durch die Expedition des „Sächsischen Landes-Anzeigers.“

Ein schönes Wohnhaus,
an der Schöpanerstraße gelegen, mit Vorgarten und hellem geräumigen Hof mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist unter günstigen Bedingungen direct durch den Besitzer zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Sächsischen Landes-Anzeigers.“

Ein schön bepflanzter bereits von Willen abzugeben

Garten
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge werden erbeten unter der Aufschrift: „Gartenverkauf 50“ durch d. „Zentralbank“ Chemnitz.
In gesundster Lage der Stadt ist ein schöner, mit alten schattigen Bäumen, Brunnen und heizbarem Gartenhaus versehener

Garten
billig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren unter Schiffe T. 736 durch Haafenstein & Vogler in Chemnitz.

Baustellen
in günstiger Lage mit geringer Anzahlung und event. Genöthigung von Bauvorschuß zu verkaufen. Näheres Kaufamt unter „550 Bauvorschuß“ durch die Expedition des „Säch. Land.-Anz.“

Wohnungs-Gesuch.
Für 1 April wird Stube, Schlafstube u. Küche gesucht. Gef. Off. unter N. R. 327 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Stube, Schlafstube und Küche, innerhalb der Stadt, im Preise von 200—230 Mark wird bis zum 1. April zu mieten gesucht. Gef. Offerten an C. Y. 305 in die Expedition dieses Bl. erbeten.

Ein Laden m. Wohnung, zum Material- u. Productenhandel passend, wird bald zu miet. gesucht. Gef. Offerten an B. R. 166 in die Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer wird per 20. Februar von einem jungen Kaufmann zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter T. K. 24 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Verein für Chemnitzer Geschichte.
Dienstag, den 16. Februar 1886, Abends 8 Uhr
im Börsensale
Vorträge des Herrn Realchuldirektor **Dr. Matting-Summier** aus Romitz über:
„Das Priorat Neukersdorf des Chemnitzer Benedictinerklosters“
und
„Die Beziehungen von Chemnitz zu Böhmen im Mittelalter.“
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde.
(Begründet 1884).
Dienstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr im Elysium: Vortrag des Herrn **Dr. med. Dock,** Besitzer des Kurpauzes „Auf der Wald“ bei St. Gallen, über:
„Die Bilanz in unserm Körperhaushalte oder die wichtigsten Gesetze und Erscheinungen des Stoffwechsels in unserm Organismus.“
Wir erachten es als Pflicht, unsere Mitglieder, wie auch sonstige Freunde des Naturheilverfahrens und Alle, die sich einen Einblick in die Function und die Heilkräfte des menschlichen Körpers verschaffen wollen, auf diesen Vortrag besonders aufmerksam zu machen. Die Wahl des Themas, sowie die Periode des Naturheilverfahrens und sehr sympathischen Mediens lassen einen genauen Abend versprechen.
Entree für Gäste 20 Pf.
Der Vorstand.

Ein ff. Restaurant in schöner Lage wird baldigst zu miet. gef. Gef. Off. unt. C. F. 15 i d. Exp. d. Bl.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus: Zwei großen Stuben, Schlafstube, Küche, Bodenraum und Keller, ist per sofort für den Preis von 345 Mt. zu vermieten.
Julius Krumbiegel,
Reitbahnstraße 46, 1.

Das schöne sonnige **Parterre** des Hauses Nr. 49 der Schöpanerstraße, zu Wohnzwecken als auch zu Contorzwecken gleich gut passend, ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Etage.

Eine halbe 1. Etage, 2 Zimmer, 1 Bad, Küche und Wasser, nebst Zubehör zu verm. hinter d. Klostermühle 49. **Dietrich.**

Das Parterre mein. Hinterhofs m. Schmiedeleuer u. Wasserlsg. a. Wasser od. Logerraum ist zu vermieten.
Herrn. Niemann, Antonstr. 12, 1.

1 oder 2 anst. Mädchen können Logis erhalten. Martinstr. 10, 2 Tr. 1. Auch wird Wäsche z. Waschen und Plätten angenommen.

Ein Laden mit Wohnung, in guter Lage, ist sofort zu vermieten im Hochgericht 6, Ecke Neugasse.

2 Zimmer, Poststraße 49, 1. Etage, sind als Contor zu vermieten. Näheres Parterre.

Wohlmöbl. 3. u. 3. p. (p. Wode ohne Stoff, m. Ausparung 2 Mt.) Küch. zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Stube, Küche, Kitzoven m. Zub. ist zu vermieten. Preis 50 Tplr. Petersstraße 21, Pst.

4 Pideen mit Zubehör, erste Etage, per 1. April mietfrei
Apollonstraße Nr. 1.

1 Stube mit Alkoven zu vermieten Sonnenstr. 58.

1 Wohnst. mit Alt. im Seitengeb. ist an ruh. u. zu o. Holzmarkt 7, 111.

2 anst. Mädchen ein Logis Koblitzstraße 7 III. z.

Zwei Herren erhalten möblirtes Logis Weinstraße 13, 111 z.

Für 1 od. 2 anst. Herren bill. möbl. Schlafstube frei Zeit für 1. 11. z.

2 Leute können Logis erhalten odere Painsstraße 70.

Eine 1. Etage ist zum 1. April mietfrei Sonnenstr. 30 im Laden.

2 Herren i. jed. Logis m. Kost erhalten Brühl 27 u. 3 Trepp. 1.

25. erh. Schiffs. neue Dresdnerstr. 5, 1 V.

1 P. erh. Log. Eisenstr. 6, 111. P. 15. erh. m. S. untere Aktienstr. 17, 111. 2 P. 1. R. u. S. erh. Eisenstr. 2, 1 Tr.

Ein tüchtiger, in jeder Hinsicht zuverlässiger u. womögl. verheirat. **Autscher** wird zum sof. Eintritt gesucht. Adresse zu erlangen in der Exp. d. Bl.

1 Schmiedelehrling der Offern gesucht **Wälderstr. 6.**
Einige Schulknaben, welche Vormittags vollständig frei haben, können leichte Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition des „Säch. Landes-Anz.“, Chemnitz, Theaterstraße 5.

Geübte **Zwirnerinnen** auf Zwirn sind dauernde, gut lohnende Beschäftigung bei **Richter & Herold.**

Ein ordentl. Mädchen, i. Koch- u. Plätten bewandert, wird bei hohem Lohn sofort oder 1. März gesucht **Markt 8, 3 Trepp.**

Ein älteres Fräulein od. gute Familie sucht sofort Stellung bei einem achtbaren alten Herrn. Gehalt Nebenlohn. Adressen bis Dienstag Abend a. A. 10 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung ihres theueren Entschlafenen sagt den innigsten Dank
Chemnitz, d. 15. Febr. 1886.
die trauernde Familie
Hahmann.

Freitag Nachmittag 5 Uhr erbeten ein sanfter Tod das theure Leben unseres lieben Vaters und Waters, des Bürger- und Meister-Jubilars

Carl Gottlob Strassberger
im bald vollendeten 80. Lebensjahre.
Diese Trauerkunde bringen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ein stilles Weileb stehend

die trauernden Hinterlassenen.
Freiberg, 13. Februar 1886.

Gottlieb Schumann
Marie Schumann
geb. Holzmann
vermählte.
Chemnitz, den 15. Februar 1886.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hierdurch ergebenst an
F. Knoblauch und Frau.
Königin-Wartenstraße,
d. 12. Febr. 1886.

Stadt-Theater.
Dienstag (30. Abon.-Vorh.)
Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Acten.
Mittwoch (1. Vorh. im 5. Ab.):
Novität! Zum 4. Male:
Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Acten.
N.B. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beinahe 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Durch eigene Schuld.

Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

Vortlesung.

Herr Danken, rief er, indem er feurig und begeistert die Hand des Handelsherrn ergriff, ich weiß nicht, auf welche Weise ich Ihnen für das Gute, welches Sie mir schenken, und die gute Meinung, welche Sie von mir haben, danken kann...

Der Handelsherr hätte mit Freunden die Hand des jungen Mannes ergriffen und den Vorschlag desselben annehmen mögen, aber er fühlte, daß er sich dessen noch fester verschließen müsse. Die Begeisterung, durch welche er jetzt getrieben wurde, mußte einer ruhigen Ueberlegung Raum machen...

bestreut bin, da ich häufig mit ihm zusammentomme, so gönne ich ihm doch diesen Triumph nicht. Nur dadurch, daß mein Geschäft nach denselben Handelsprincipien, welche er befolgt, geführt wird, nur dadurch kann ich es ihm unmöglich machen...

Es wird sich wohl eine Gelegenheit finden, fuhr Danken fort, um der Firma meines Hauses Ihren Namen hinzuzufügen. Sobald mein Geschäft durch Sie einen neuen Aufschwung erhalten wird, erkläre ich Sie öffentlich als meinen Compagnon...

Die Schreckensherrschaft.

Von H. A. Laine.

Nachdruck verboten.

In der französischen Revolution handelte es sich für den Jacobiner vor allem um die Vernichtung seiner ererbten, unangenehmen, wahrheitlichen und möglichen Gegner.

Die erste Operation besteht in der Vertreibung mißliebiger Personen aus dem Lande. Schon 1789 hat man begonnen, sie zur Auswanderung zu zwingen.

Je jacobinischer das Gesetz und die Behörden wurden, desto feindseliger verhielten sie sich gegen die Andersdenkenden und in desto größerer Menge wanderten diese aus; nach dem 10. August und dem 2. September flüchteten sie sich massenhaft.

Der zweite Vorgang besteht darin, daß man die Verdrängten ihrer Freiheit beraubt. Dies geschieht in verschiedener Weise. Manche werden schuldig, d. h. der gegen sie erlassenen Haftbefehl wird in der Schwere gelassen und hängt wie ein Damokles'scher Schwert über ihrem Haupte...

während noch Andere Hausarrest bekommen; werden ihnen in letztem Falle Wachen beigegeben, so müssen sie diese befolgen. Die meisten aber werden in ein Gefängniß gesperrt. Im Departement Doubs allein giebt es 1200 „Folies“, 300 Internirte, 1500 daheim eingesperrte und 2200 eingekerkerte Personen; das macht zusammen 5200, und diese Zahl ist noch nicht einmal richtig...

Unter diesen Unglücklichen befinden sich Kinder, und zwar nicht nur in Nantes, in dessen Gefängnissen die revolutionären Treibjagden den größten Theil der Bevölkerung der umliegenden Dörfer angehaßt haben, sondern auch anderswo.

er gab seine Freunde ebenso wenig kund, als vorher seine Besorgniß. Sein äußeres Wesen war ganz unverändert und Niemand ahnte, eine wie wichtige und für ihn verhängnisvolle Verbindung er geschlossen hatte.

Das Glück schien überhaupt an diesem Abend seinen Wünschen günstig gestimmt zu sein, denn als er in den Saal trat, bemerkte er, wie angelegentlich Bekümmert sich um seine Tochter bewand. Sie hinter eine Säule verborgend, war er im Stande, ihr Gesichts zu belauschen, und die Ruhe, mit der sich Gabriele unterhielt, schien ihm ein günstiges Zeichen zu sein...

Er trat in das Haus zurück und begab sich auf sein Zimmer. Er hatte es seit dem Augenblicke, wo er es, über die Nachsicht seines alten Geschäftsführers verstimmt, verlassen hatte, nicht wieder betreten, und wie anders hatten sich jetzt die Verhältnisse gestaltet!

Ein an dem Boden liegendes Papier erregte seine Aufmerksamkeit. Er hob es auf und erkannte einen Brief in ihm, der offen war und keine Aufschrift trug. Er nahm keinen Anstand, ihn zu lesen. Der Brief lautete: „Rio de Janeiro, den 11. Januar. Mein lieber Onkel! Deinen letzten Brief und die Anweisung von fünftausend Thalern auf das hiesige deutsche Haus habe ich richtig empfangen...

Mein lieber Onkel! Deinen letzten Brief und die Anweisung von fünftausend Thalern auf das hiesige deutsche Haus habe ich richtig empfangen und die Anweisung bereits eincaßirt.

Bernhardt. Man zwingt sie zur Bezahlung ihrer Bette, ihrer Wäcker und ihres Essens, nicht ihnen das letztere aber, falls sie verschlafen, sich dasselbe von auswärts kommen zu lassen. Sie müssen mit der Reiterkost stückeln nehmen und diese ist ebenso unzulänglich wie widerlich; da giebt es, verwerflichen Kabejlan, verdorbenen Heering, stinkendes Fleisch, vollständig weisses Gemüse und statt des Weines einen halben Schoppen Seinerwasser, das mit Hülfe von Drogen nur gefärbt wird...

Diese Misshandlung, die bis zum 9. Thermidor immer schlimmer wird, macht die Gefangenschaft zu einer Hinrichtung, nur daß dieselbe langsamer und schmerzlicher ist, als die durch die Guillotine; kein Wunder, daß, um diesen Verbleib ein Ende zu bereiten, Chamfort sich die Ader öffnet und Gondorcet Gift nimmt.

Im Proceß Carrier macht der Gesundheitsbeamte Thomas die folgende Angabe: „Im Revolutionskrankenhaus zu Nantes habe ich in zwei Tagen 75 Häftlinge verschiednen gesehen. Es gab dort nur veraltete Matrasen und auf jeder derselben waren mehr als 60 Individuen an der Epidemie gestorben...“

Man besuche die Conciergerie und man wird finden, daß der Tod den Aufenthalt derselbst vorzuziehen ist, schreibt ein Zeugniss. Manche Häftlinge schreiben denn auch, um von dort loszukommen, an den öffentlichen Ankläger, bekennen sich schuldig, fordern einen König und das alte Verfassungssystem, und werden daher schicklich quäntioniert, wie sie es wünschen.

chichte.
Klosters.
elalter.
Hand.
und
Wortrag
Kurhaus
halte
heim-
ferm
sonstige
Stabilit
verschaffen
en. Die
und sehr
vornehm.
nd.
Dienstadt
erleichtert.
er
it. Adresse
d. h. S.
rling
r. 6.
a, welche
ri haben,
erhalten.
tion des
Chemnitz.
nen
nde, gut
ei
old.
n, i. Koch.
wird bei
1. März
Trepp.
aus guter
Stellung
in Fern.
schen bis
10 in
rbeiten.
eweise
nahme
er Best-
nigsten
1886.
ilie
5 Uhr
das theate
alten und
Meister-
berger
denjahre.
gen lieben
n nur auf
Weise
laffen.
1886.
1886.
1886.
1886.
Frau.
ter.
Woch.)
des
Acten.
5. Ab.):
Wale:
Gift.
Publicum
hellung
noment
fati.

Ich konnte der Befragung dieses kleinen Zwischengeschäfts nicht widerstehen, und der Gewinn, den ich dadurch gehabt habe, lohnt die Mühe reichlich. Du siehst daraus, daß ich hier nicht unthätig bin und daß unser Glück im Steigen begriffen ist.

Das gelbe Fieber, welches hier manches Opfer fordert, hat mich gänzlich verschont gelassen. Wenn Du so wohl bist, wie ich mich fortwährend befinde, will ich Gott dankbar sein. Inliegenden Brief giebt Gabrielen. Grüße sie, mit nächster Post sende ich ihr einen ausführlichen Brief und in wenigen Monaten hoffe ich für immer zu Euch zurückgekehrt zu sein.

Das Schiff, welches Dir diesen Brief bringen soll, mein guter Onkel, lüftet schon die Anker — ich muß eilen. Tausend Grüße von

Deinem Hermann Bootmer.

Der Handelsherr war im Begriff, den Brief zur Seite zu werfen, da er nicht enthielt, was sein Interesse erregte, als ihm plötzlich der Name Bootmer auffiel. Er kam ihm bekannt vor und doch erinnerte er sich nicht, wo er ihn gekannt hätte. Er sann nach und endlich fiel ihm ein, daß ein Mann dieses Namens mehrere Jahre in seinem Hause als Buchführer gearbeitet hatte. Derselbe war ein Kerl des alten Steider und dieser hatte wahrscheinlich den Brief, der an ihn gerichtet war, hier verloren.

Mit größerem Interesse las er den Brief noch einmal, und erst jetzt verstand er die Worte des Alten, daß er reich sei, als er selbst. Der Alte schien in der That ein nicht unbedeutendes Vermögen sich erworben zu haben, mit dem sein Kerl jetzt in Amerika Geschäfte machte. Auf dieses Vermögen schien der Alte gerechnet zu haben, als er ihn bat, ihm nur noch wenige Monate die Leitung des Hauses zu lassen; er hatte also mit seinem eigenen Vermögen das Geschick seines Herrn retten wollen, und es reute ihn im ersten Augenblick, die Bitte des Alten abgewiesen zu haben, der Gedanke an seinen neuen Compagnon beruhigte ihn indes.

„Ich bedarf des Alten nicht,“ sprach er, indem er den Brief zur Seite warf. „Ich mag das Vermögen eines Dieners nicht, denn dieser würde sich dann ein doppeltes Recht angemahnt haben, meine Ausgaben zu übernehmen.“ Was ist das aber für ein Gabriel, an welche der Mensch einen Brief beschließt? Sollte es meine Tochter — Therese! —“ sagte er sich selbst beruhigend hinzu, „als ob es nicht mehr Mädchen geben könnte, welche diesen Namen führen.“

Ohne an diesen Gegenstand weiter zu denken, legte er sich zur Ruhe.

Hiemlich um dieselbe Zeit war Kleuser mit seiner jungen Frau in der Stadt angekommen. Die Fahrt durch die stille, milde Sommerluft hatte ihn lustig und munter erhalten. Noch hatte Kleuser seiner Frau kein Wort von der am Abend eingegangenen Verbindung erzählt; als er aber in sein Zimmer getreten war, vermochte er diese Nachricht nicht länger zurückzuhalten, denn daß sie für seine Frau eine freudige Ueberraschung sein werde, bewieselte er seinen Augenblick.

„Morgen haben unsere Hütchen ihren Abend erreicht, Pauline,“ sprach er mit heiterer Miene, „denn von Morgen an bin ich wieder Kaufmann.“ Ich bin in dieser Nacht Teilnehmer eines Geschäfts geworden — nun rathe, welches? —

Die junge Frau hielt diese Worte für einen Scherz und schien kaum Lust zu haben, darauf zu antworten.

„Was beschließt Du mit diesem Scherz?“ fragte sie.

„Es ist kein Scherz, Pauline,“ erwiderte Kleuser lebhaft. „Ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß es mein böhsiger Ernst ist!“

Die Frau war überrascht, aber natürlich nicht im Stande zu errathen, daß es das Haus Danken sei. Ihre Gedanken hatten eine ganz andere Richtung genommen. Das Danken einen Teilnehmer in seine alte und große Firma einzunehmen konnte, vermochte sie nicht zu denken, und außerdem hatte Kleuser nie mit Danken in näherer Verbindung gestanden.

„Ich wünschte, daß Du es nicht errathen würdest, wenn ich Dir auch bis morgen Abend Zeit gegeben hätte,“ rief der junge Mann lächelnd. „Sieh her, Pauline, sieh mich genau und respectvoll an, denn Du erblickst in mir den Compagnon des Hauses Danken.“

Das dritte Anknüpfungsmittel ist die Thätigkeit nach erfolgter Verurtheilung oder auch ohne jede Verurtheilung. 178 Revolutionärgefangene, von denen 40 Wandverurtheilte sind, sprechen im ganzen Lande Todesurtheile aus, die unverzüglich ausgeführt werden. Das Pariser Tribunal läßt vom 16. April 1793 bis zum 9. Thermidor des Jahres II 2625 Personen guillotinen, und die Provinzialhöfe arbeiten ebenso thätig darauf los. In der kleinen Stadt Orange allein werden 331 Menschen guillotiniert, in Avras 392. Im Mantel läßt die Militärrathekommission und das Revolutionstribunal täglich im Durchschnitt 100 Individuen theils guillotinen, theils erschießen, insgesamt 1971. Was Lyon betrifft, so werden offiziell 1684 Hinrichtungen zugelassen, während ein Vertrauter Robespierre's die Anzahl der wirklich statgehabten auf 6000 schätzt. Man bezieht keine vollständige Aufstellung der in ganz Frankreich vorgenommenen Hinrichtungen, aber ihrer 17,000 sind unzweifelhaft bekannt geworden.

Die meisten dieser Morde geschahen ohne Formalitäten, ohne Beweisaufnahme, ohne Thatbestand, so z. B. die Hinrichtung von 1200 Weibern, darunter mehrere fränke Kätzgerinnen; hierher gehört die Tödtung von sechs Frauen, die angeklagt waren, dem Wesen eines unbedeutenden Priesters beigegeben zu haben und denen eines Gefangenenmörders ferngehalten zu sein. „Viele Angeklagte,“ schreibt Berryat Saint-Per, „wurden nach bloßer Beschuldigung zum Tode verurtheilt. In hunderten von Fällen dauerte ein Proceß bloß eine Minute pro Kopf. Man vernichtete Kinder von sieben, fünf, ja vier Jahren. Man verurtheilte den Vater mit dem Sohne und den Sohn mit dem Vater. Sogar ein Hund wurde zum Tode verurtheilt und ein Papagei als Dunge vorgeführt.“ Viele Personen wurden hingerichtet, ohne daß ein schriftliches Urtheil gegen sie ergangen wäre.“ In Angers wurden 360 Weiber und mehr als 400 Männer hingerichtet, ohne daß die Protocollre hierüber eine andere Andeutung enthielten, als die Buchstaben F (für „fusillé“) oder G (für „guillotiné“). Camille Bourcier schreibt: „Die Wittwe Edin sagt aus, daß die fränke, altersschwache Nonne Pessac, obgleich sie sich bereit erklärte, den versöhnungsmäßigen Eid zu leisten, von mehreren Personen aus dem Bette geschleppt, auf einen Razen gesetzt und im Verein mit neunzig anderen Individuen erschossen wurde.“

Der geringfügigste Vorwand genügt zur Verurtheilung eines Individuums. „Erschossen am 13. Germinal,“ heißt es in einem Protocoll, „die Wittwe Rémond, eine 72jährige Wittwe, die Waisenkinder liebt und allein zu leben pflegt.“ Die Tochter des berühmten Marschalls Joseph Bernat wurde als „Hehlerin“ guillotiniert, weil sie fünfzig Pfund Kerzen aufbewahrt, die die Liquidatoren der Girondisten an die Angehörigen des Jagdschlösses Muette (im Pariser Bois de Boulogne) vertheilt hatten. Der 16jährige De Rallés wurde als „Berschmeißer“ guillotiniert, weil er „seinem Reitermeister einen pinkelnden Hering, den derselbe ihm servierte, an den Kopf geworfen hatte.“ Die Hinrichtung der Madame De Puy-Berline erfolgte, weil diese es unterließ, ihrem alten, blinden, lahmen und kahlhäutig gewordenen Gatten eine Börse wegzunehmen, die mit Spielmünzen gefüllt war, welche das Bild des Königs aufwiesen. Ein gewisser Confinaut wurde zum Tode verurtheilt, weil er „die Revolution verabscheute.“

Schluss folgt.

„Erkauft und mehr erschrocken als überrascht,“ blühte Pauline ihn an. Aus seinem Gesicht las sie, daß er wirklich die Wahrheit gesprochen.

„Leopold, Leopold,“ rief sie aufgeregt, „halte mich nicht zum Besten. Wie sollte der reiche Danken dazu kommen, einen Compagnon anzunehmen?“

„Er hat keinen alten Geschäftsführer fortgeschickt und ist nun in Verlegenheit um einen anderen thätigen Mann,“ erwiderte Kleuser nicht ohne freudiges Selbstbewußtsein.

„Deshalb wird er noch keinen Compagnon nehmen,“ entgegnete Pauline, „ich kenne Danken besser als Du, ich weiß, wie stolz er ist. Hat er Dich wirklich als Teilnehmer seines Geschäfts angenommen, Leopold, so steht etwas Anderes dahinter, darauf kannst Du Dich verlassen.“

„Alledings ist sein Haus, durch die Schuld und Unaufrichtigkeit des alten Geschäftsführers in Verlegenheit gerathen,“ gab Kleuser zur Antwort. „Er braucht augenblicklich das Geld eines Compagnons, da er zu stolz ist, sich auf andere Weise Geld zu verschaffen.“

„Ich glaube nicht, daß Danken in dieser Beziehung stolz ist,“ entgegnete Pauline. „Eine bange Ahnung ergreift mich bei dem Gedanken, daß Du Dein Geschäft an diesen Mann getauft hast. Ich traue ihm nicht und nimmermehr würde ich an Deiner Stelle in sein Geschäft als Teilnehmer eintreten, mag es auch noch so ehrenvoll für Dich scheinen — er hat besondere Absichten dabei.“

„Was hast Du gegen Danken?“ fragte Kleuser fast unwillig. „Du verkennt ihn, Pauline. Er hat sich mir heute Abend ganz offen anvertraut. Wenn auch sein Haus in noch so großer Verlegenheit ist, so gebe ich mein Geld herein, denn ich weiß, wie angesehen und fest dieses alte Haus dasteht. Danken hat keine Lust zum Geschäft, er ist kein Kaufmann, deshalb sucht er einen Compagnon, auf den er sich verlassen kann, in dessen eigenem Interesse es liegt, zu prosperiren. Danken hat aber noch einen anderen Grund, weshalb er meine Theilnahme wünscht, und hat ihm mir offen gestanden. Er mißgönnt Buchmann den schnell erworbenen Reichtum, er befürchtet, von ihm überflügelt zu werden, und um dies zu vermeiden, um ihn ein Gegengewicht entgegenzusetzen, wünscht er, daß sein Haus noch denselben Handelsprincipien geführt werde, welchen Buchmann sein Glück verdankt. Das ist der Hauptgrund, glaube ich, weshalb Danken gerade mich als Compagnon angenommen hat da er hundert Andere hätte haben können.“

„Danken hat gewußt, daß Du Buchmann haßt, und hat Deine Leidenschaft benutzt, um Dich für seine Pläne zu gewinnen,“ entgegnete Pauline.

„Dies konnte er nicht wissen,“ rief Kleuser, „über den Einpruch seiner Frau unwillig. Wenn Du Alles mit einem unbegrenzten Vorurtheil ansehst und hinter Jedem eine List oder eine unredliche Absicht vermutest, kannst Du freilich meine Verbindung mit Danken nicht als ein Glück betrachten. Ich hätte nicht geglaubt, Pauline, daß Du Dich so sehr durch Vorurtheile leiten liegst und mir selbst so wenig Kraft und Scharfsinn zutraust.“

„Du verkennt meine Worte, Leopold,“ erwiderte die Frau mit weicher, vertheidigender Stimme, indem sie die Hand ihres Mannes ergriß. „Ich vertraue Dir so sehr, wie nur ein Mensch einem anderen vertrauen kann; dennoch vermag ich eine sich mir unbewußt aufdrängende Angst nicht zurückzuweisen, mir ahnt, daß dieser Schritt Dein Verderben sein wird. Sende ihn rückgängig zu machen, Leopold, ihne es mir zu Liebe und zur Beruhigung.“

„Es geht nicht, Pauline, es geht nicht,“ rief Kleuser. „Ich habe Danken mein Wort gegeben und ich darf mein offenes Gesicht nicht von der Hand weisen, weil Dich eine Dir selbst unerwartete bange Ahnung ergriffen hat. Wohin sollte das führen, Pauline, wenn ein Kaufmann auf Ahnungen Rücksicht nehmen würde? Jedem andern Wunsch will ich Dir erfüllen, nur diesen nicht. — Sprich indes zu Niemand hiervon. Unsere Verbindung soll für den Augenblick noch ein Geheimniß bleiben, es soll den Anschein haben, als ob ich nur als Geschäftsführer in das Haus Danken eingetreten sei.“

Aus Kunst und Leben.

— Sammt und Seide. Der Prager „Bohemia“ wird aus Berlin geschrieben, daß Oscar Blumenthal für das Lustspiel „Sammt und Seide“ von Director des Wallertheaters eine Einkreisungsgeldbürgschaft von 5000 Mark erhalten hat. Ferner verstant, daß Director Volkmann in Hamburg das Aufführungsrecht des Stückes für alle deutschen Bühnen außerhalb Berlins um 18,000 Mark erworben hat.

— Folgender, die kaukasischen Sitten charakterisirende blühiger Vorkall wird vom „Kantast“ erzählt: Zwei gewaltthätige Jährlinge, Gigo-Igharti-Schwizil und Sessila Dartischia-Schwizil, trafen sich in der Kirche. Nach dem gebräuchlichen Plagenz schloß sie bei einer solchen Gelegenheit zu verschönen. Thirti-Schwizil trat auf seinen Todfeind zu und granulirte ihm zum Feiertage. Dieser antwortete mit Verwünschungen und ließ seinen Dolch dem Grunulanten in den Unterleib. Der Verwandete stürzte sich aus der Kirche, verfolgt von seinem Mörder. Ihm wird der Weg vom Sohne des Dartischia abgeknippen, welcher einen Revolver aus der Hand des Mörder abnahm, aber statt dieses seinen Vater triest. Das Publikum theilt sich in zwei Parteien, welche mit einander handgemein werden, wobei von der einen Seite 6, von der anderen 3 Personen getödtet werden.

— Käufliche Eier. Der in Chicago erscheinende „Farmer's Review“ vom 23. v. M. entnehmen wir nachstehende Mittheilung: „Vor einigen Tagen verkaufte ein Händler einem Kaufmann in Patterson, New-Jersey, eine Quantität Eier unter der Vorspiegelung, daß es fette Hühner-Eier aus der Waaschaft Rodland, New-York, seien. Die Eier sahen genau wie fette Hühner-Eier aus und wurden deshalb auch von dem Kaufmann als solche angenommen. Als einige der Eier gekocht wurden, fand man, daß sich Eiweiß und Dotter nicht trennen ließen, und entdeckte, daß man es mit künstlichen Eiern zu thun hatte, die aus Kamin, Safran und Mothweiden gemacht waren. Der Händler, welcher ansagte, daß die Eier von einer Firma in New-York, New-Jersey, die er indes nicht nennen wollte, fabrizirt würden, wurde vom Gericht zu einer Geldbuße von 50 Dollars verurtheilt.“

— Handmalerei. Passagier eines Eisenbahnzuges zu einem Witzredner: „Ich sage Ihnen, mein Herr, der Schwindel hat heutzuutage großartige Dimensionen angenommen. Da war zum Beispiel einer meiner Freunde — sofort reich! Giebt der einem Decorateur den Auftrag, sein Haus gänzlich neu auszustatten, neue Teppiche, neue Tapeten, neue Leuchterdecken. Werden Sie es wohl glauben, mein Herr, als man die Leuchterdecken näher untersuchte, stellte sich heraus, daß die Bilder Handmalerei waren — (mit dem Tone tiefer Betrachtung) Handmalerei sage ich Ihnen, mein Herr!“

— Was die slavische Kultur in Ostpreußen zu bedeuten hat, beweist die Zahl der daselbst in deutscher und slavischer Sprache erscheinenden Bücher. Es wurden nach der Statistischen Monatsheft“ in Uebersicht im Jahre 1883 6894 Bücher verlegt, darunter 6224 in deutscher, 1187 in tschechischer und 365 in polnischer Sprache, in allen slavischen Sprachen gar nur 19! Auch diese Biffern reden! Dabei ist zu beachten, daß die slavischen Schriften,

Pauline erwiderte nichts hierauf. Die bange Stimmung, welche sie ergriffen hatte, wich nicht von ihr. Während ihr Mann schon längst schlief, zogen finstere, bedrückende Gedanken vor ihren geschlossenen Augen vorüber. Träume zogen ja oft Tage lang angestrigelnd und quälend durch die schwache Menschenbrust hin, und alle Tageshelle und alles Sonnenlicht vermag die dunkeln Schattenbilder nicht zu verschonen. Wie Dämonen einer höheren Macht treten sie an den Menschen heran, und je weniger sie seinem Willen unterthan zu machen sind, um so mehr gewinnen sie über ein schwaches Herz das Uebergewicht.

Noch ein anderes Paar Augen hatte diese Nacht durchwacht: das des greisen Steider's. Er hatte sich nicht zur Ruhe gelegt. Auf dem Sessel, auf dem er am Abend zuvor erschöpft niedersunken war, saß er noch am frühen Morgen. Fast ohne Leben hatten seine Augen auf den Boden gestarrt, und nur dann und wann hatte ein schwerer Seufzer verrathen, daß das alte Herz noch schlug.

Was er in dieser einen Nacht gedacht und erduldet, welche Bangen und folternden Schmerzen er ausgestanden, wußte er selbst nicht, denn an sich selbst hatte er am wenigsten gedacht. Er stand allein und verlassen in der Welt da, alle seine einstigen Bekannten und Freunde waren vor ihm in's Grab gesunken, nur ein einziges Herz hatte er, das ihm nahe stand, das seines Neffen, aber dieser wollte fern von ihm in Amerika.

Mit fast fieberhafter Hast verließ er am nächsten Morgen das Zimmer und eilte dem Geschäft zu. Zum ersten Male seit langer Zeit war er nicht der Erste, der in die Geschäftszimmer eintrat, und erkaunte ruhend die Augen der Diener auf ihm. Mit stillen Grüßen schritt er zwischen ihnen hindurch und trat in das letzte Zimmer ein. Nichts war hier verändert, Alles stand noch ebenso wie es seit langen Jahren gestanden hatte, und doch erschien ihm Alles anders, weil er selbst ein anderer geworden war.

Die Worte des Handelsherrn: „Es bleibt dabei!“ klangen ihm jetzt laut und in aller Frische im Oyre wieder, und eine Stimme rief ihm zu! „Was willst Du hier? Du gehörst nicht mehr hierher. Das Haus Danken hat nichts mehr mit Dir zu schaffen und nichts mehr mit Dir gemein. Da bist abgethan, Du alter Steider, denn ein neuer Geist soll hier einziehen und waltten. Deine Grundzüge sind veraltet, wie Du selbst veraltet bist. Du hast noch Ehre und Solidarität gestrebt, wir aber wollen Geld, denn in Geld besteht die Ehre, in ihm die Solidarität!“

Schweigend und zitternd setzte er sich auf den alten Sessel vor dem Schreibtisch und schlug das Hauptbuch vor sich auf. Er richtete seine Augen darauf, aber die Buchstaben und Zahlen häßten umher und schwammen durcheinander, und als er seine Augen anstregte, um sie zu unterscheiden, glaubte er die Worte zu lesen: „Es bleibt dabei!“

Verzweiflungsvoll bog er sich in den Sessel zurück. Augen und Stirn brannten in Fieberhitze, und er bedeckte sie mit den Händen, um die Gluth zu mildern.

Da trat der Handelsherr in das Zimmer. Er grüßte flüchtig, kein Zug von Besorgniß oder Angst lag auf seinem Gesicht. Es war, wie immer, freundlich und ruhig, nur um den Mund zog sich ein schwaches, spöttisches, verzägliches Lächeln.

Der alte Geschäftsführer erhob sich. „Legen Sie mir die Hauptbücher vor,“ sprach der Handelsherr mit kurzer, befehlender Stimme, und als der Alte dies mit zitternder Hand gethan hatte, setzte er sich vor das Schreibtisch und blätterte mit gleichgültiger, nachlässiger Miene die Bücher durch.

„So weit ich sehe, sind die Bücher in Ordnung,“ fuhr Danken fort, indem er sich wieder erhob. „Haben Sie noch irgend etwas zu fordern oder zu bekommen, Herr Steider?“

„Rein, nichts,“ presste der Greis mit größter Anstrengung hervor. „Oder haben Sie vielleicht noch eine Bitte?“ fragte der Handelsherr weiter.

„Rein!“ erwiderte der Greis.

Fortsetzung folgt.

wenn sie nicht einfache Uebersetzungen aus dem Deutschen sind, doch fast ohne Ausnahme den Einfluß des deutschen Geistes verrathen.

— Was der Localpatriotismus vermag, erwies sich dieser Tage in einem der besten Vorkall auf dem Bahnhof zu Gevelsberg in Westfalen. Daselbst trat ein dem Zuge aus Halle angereisener Mann in der dortigen Restauration einen dortigen Bürger und erzählte im Laufe des Gesprächs, daß er zu Dr. S. in Haslinghausen wolle. „Was,“ rief dieser, „zu dem diesigen Dr. A. müssen Sie gehen, der ist der Beste.“ Im Laufe des Gesprächs erriethen sich die beiden einander gänzlich unbekanntem Männer so sehr, daß sie sich die Köpfe köstlich schlugen und die Kleider zerrissen, trotz des Tageslichterstrahles der anwesenden Personen, welche die Sache anfänglich nur als Scherz aufzufassen. Man wurde aber der Polizeicommissar gerufen, welcher den Hauptmann durch die Thüre nach dem Herron zu hinausföhren ließ, welches Schicksal auch dem „Diesigen“ widerfahren sollte. „Rein,“ rief dieser, „durch die Thüre, wo der hinausgeföhren wurde, will ich nicht hinausgeföhren werden,“ und so wurde er denn, seinem Wunsche gemäß, durch eine andere Thüre an die Luft befördert. An der Erde des Gebäudes trafen sich die Weiden wieder und geriethen nochmals einander in die Quare, so daß schließlich der eine seinen Kopf bei Herrn Dr. S. in Haslinghausen und der andre den seinigen bei Herrn Dr. A. in Gevelsberg verbinden lassen konnte.

— Wie man unwillkürlich Menschen hassen kann, davon weiß der „Pet. List.“ ein Hühnerchen zu erzählen: Es wurde nämlich kürzlich von einem, bei der Tauchfowbrücke in Petersburg überwinternden Schiffe ein Segel gestohlen, welches zusammengerollt war. Die Diebe legten das Segel in einer Scheune ab, vergraben jedoch, dieselbe zu verschließen. Sie waren daher nicht wenig erschaut, als am andern Morgen ein junger Mann mit einem Lastfuhrmann kam und das Segel ganz ungerührt anladen ließ. „Wohin willst Du denn das Segel führen?“ fragten sie den Fremdling. „Eden dorthin, von wo ihr es genommen habt,“ lautete ganz ruhig die Antwort. Es entspann sich nun ein längeres Gespräch und stellte sich dabei heraus, daß der junge Mann Wächter auf dem Schiffe war, daß er am Abend über den Durt getrunken und sich, in das Segel gewickelt, schlafen gelegt hatte. Zwar hatte er gefürcht, wie man ihn neßt dem Segel ergaube und forttrachte, aber doch nicht gewagt, sich bemerkbar zu machen. So war er denn in der Scheune deponirt worden, hatte sich früh Morgens Straße und Hausnummer gemerkt und war nun nach seinem Segel gekommen. Zwar wollten die entlarvten Diebe Anfangs von ihm eine Bestrafung für's Nachtlager erheben, besannen sich jedoch eines Besseren und waren schließlich froh, ihn ungefährdet mit seinem Segel ziehen lassen zu können.

— Circusvater (zu dem Wetterer um seine Tochter): „Als Nitjst bekommt sie meinen gramen Vätern und zwei von Con-rector, damit braucht Niemand Hunger zu leiden!“

— Beim Theehändler. Stubenmädchen: „Geden S' mir ein halbes Kilo Thee.“ — Commis: „Wünscht die Fräul'n an schwarzen oder an grünen Thee?“ — Stubenmädchen: „Das is mir halt eins, mel' Herrschaft is blond!“